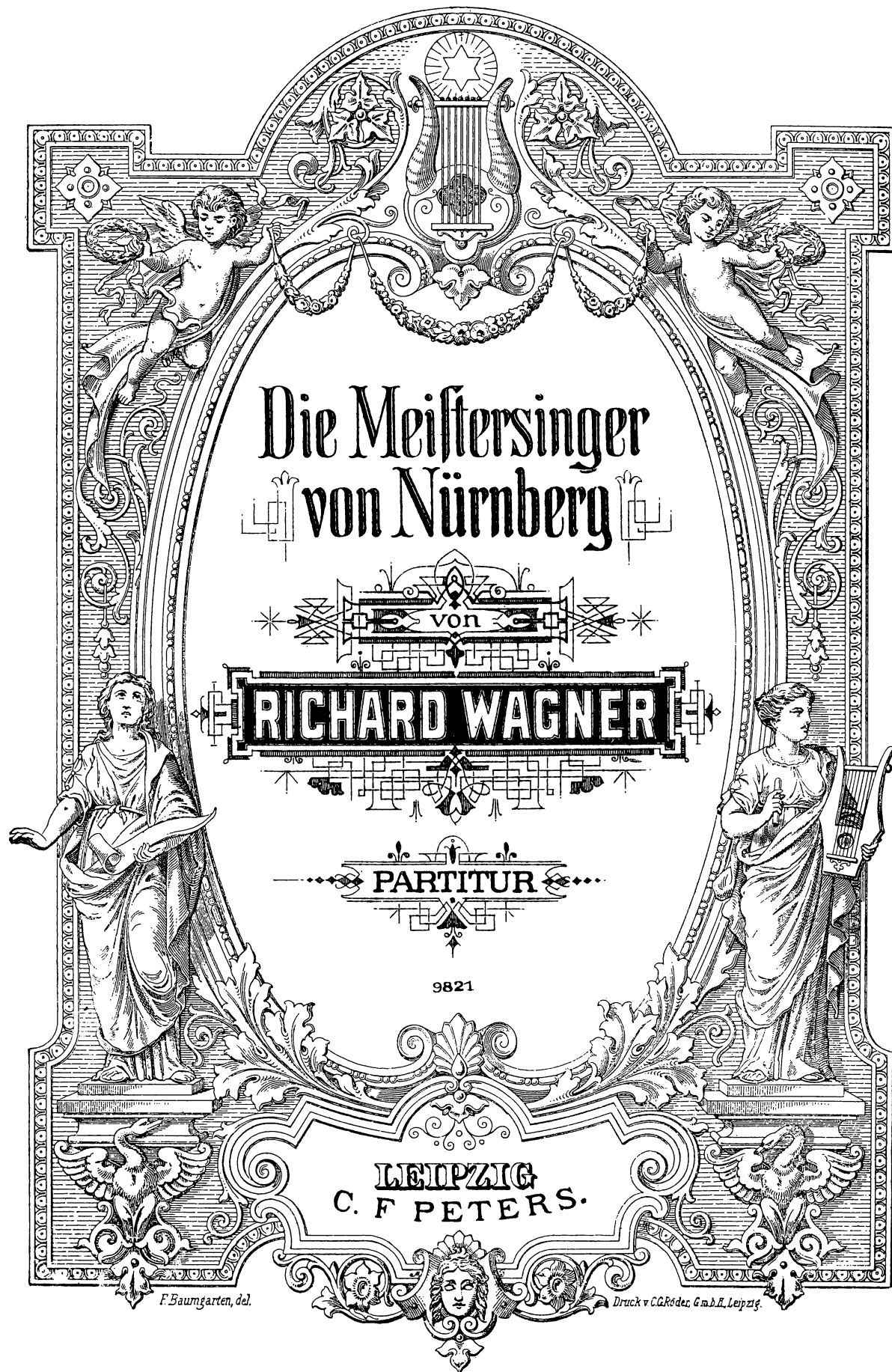


CONTENTS

	page
Prelude	7
First Act	
Scene I	45
<i>Chorus:</i> Da zu dir der Heiland kam	
<i>Walther:</i> Verweilt!—Ein Wort! ein einzig Wort!	50
Scene II	75
<i>Apprentices:</i> David! Was stehst?	
Scene III	114
<i>Pogner:</i> Seid meiner Treue wohl versehen	
<i>Walther:</i> Am stillen Herd in Winterszeit	173
<i>Walther:</i> Fanget an! So rief der Lenz in den Wald	195
Second Act	
Prelude	259
Scene I	262
<i>Apprentices:</i> Johannistag! Blumen und Bänder	
Scene II	277
<i>Pogner:</i> Lass sehn, ob Meister Sachs zu Haus?	
Scene III	288
<i>Sachs:</i> Zeig her!—’s ist gut	
<i>Sachs:</i> Was duftet doch der Flieder	290
Scene IV	299
<i>Eva:</i> Gut’n Abend, Meister! Noch so fleissig?	
Scene V	330
<i>Eva:</i> Da ist er!—Ja, Ihr seid es!	
Scene VI	354
<i>Walther:</i> Wie? Sachs? Auch er?	
<i>Sachs:</i> Jerum! Als Eva aus dem Paradies	358
<i>Beckmesser:</i> Freund Sachs! So hört doch nur ein Wort	379
<i>Beckmesser:</i> Den Tag seh ich erscheinen	406
<i>Kothner:</i> Wer heult denn da?	421
Scene VII	428
<i>David:</i> Zum Teufel mit dir, verdammter Kerl!	
Third Act	
Prelude	461
Scene I	465
<i>David:</i> Gleich, Meister! Hier!	
<i>David:</i> Am Jordan Sankt Johannes stand	476
<i>Sachs:</i> Wahn! Wahn! Überall Wahn!	485
Scene II	500
<i>Sachs:</i> Grüss Gott, mein Junker	
<i>Sachs:</i> Mein Freund! In holder Jugendzeit	510
<i>Walther:</i> Morgenlich leuchtend in rosigem Schein	525
Scene III	548
<i>Beckmesser:</i> Ein Werbelied! Von Sachs!	
Scene IV	598
<i>Sachs:</i> Grüss Gott, mein Evchen!	
<i>Walther:</i> Weilten die Sterne im lieblichen Tanz?	613
<i>Eva:</i> Selig, wie die Sonne (<i>Quintet</i>)	652
Scene V	671
<i>Procession of the Guilds</i>	
<i>Procession of the Mastersingers</i>	703
<i>Chorus:</i> Wach auf! es nahet gen den Tag	716
<i>Sachs:</i> Euch macht ihr’s leicht, mir macht ihr’s schwer	724
<i>Walther:</i> Morgenlich leuchtend in rosigem Schein	774
<i>Sachs:</i> Verachtet mir die Meister nicht	802
<i>Final Chorus:</i> Ehrt eure deutschen Meister	813



F. Baumgarten, del.

Druck v. C. G. Röder, G. m. b. H., Leipzig.



DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG

IM Juli 1845 hat Wagner in Marienbad zugleich mit dem „Lohengrin“ die „Meistersinger“ entworfen, als ein heiteres Satyrspiel zu dem eben vollendeten „Tannhäuser“: in beiden Dramen eine Sängergunft in Feindschaft gegen einen Sänger, der sich über sie erhebt, in beiden ein Sängerpokalstreit, dessen Preis die Hand eines Mädchens, in beiden ein entsagender Held dem leidenschaftlich begehrenden entgegengestellt. Damals aber hat Wagner dem Stoff, der ihm zuviel Ironisches enthielt, noch keine nachhaltige Teilnahme geschenkt. Erst 16 Jahre später, aus äußerlichem Anlaß, aber zugleich aus tieferinnerlicher Erfahrung heraus hat der Dichter den heiteren Stoff wieder vorgenommen: im Herbst 1861, als er — im deutschen Vaterland endlich amnestiert, aber fast ohne Existenzmittel — dem Verleger Schott in Mainz vertragsmäßig ein neues Werk zu liefern sich verpflichtet hatte. Rasch entwarf er November 1861 in Wien ein Szenarium, das er um die Jahreswende in Paris zur wirksamsten Dichtung umgestaltete. Bildete jener Entwurf von 1845 die feste Grundlage, so ist doch durch neue, scheinbar geringfügige und doch höchst bedeutsame Züge, wie die unausgesprochene Liebe des Hans Sachs zu Evchen, die Handlung jetzt viel tiefer in das Innere der Handelnden verlegt und die Gestalt des Sachs in den idealen Mittelpunkt gerückt worden: er ist nun neben und über Walther der still leidende, resignierte Held, der Mann von reinstem Adel des Herzens und innigstem Humor.

Die Musik wurde in Biebrich seit Februar 1862 rasch gefördert, so daß Wagner schon an seinem Geburtstage (22. Mai), als ihm das Vorspiel zum 3. Akte gelungen, schreiben konnte: „Die Meistersinger werden mein bestes Werk.“ Das große und prächtige Vorspiel des 1. Akts, das die ganze Tonwelt im Kerne enthält, hat er bereits am 2. November 1862 in Leipzig dirigiert. Und doch, durch widerliche Schicksale und Sorgen gehemmt, schritt die Komposition in Penzing bei Wien bis 1864 nur langsam vorwärts, und erst viel später, Anfang 1868 ist das ganze Werk in Tribschen bei Luzern abgeschlossen worden. Am 21. Juni fand in München die erste Aufführung unter Hans v. Bülow's Orchesterleitung statt; 1870 folgten Dresden, Berlin, Wien. Jedoch, wenn der Meister gehofft hatte, mit diesem heiteren, aus dem vollen Menschenleben gegriffenen Werke seinem deutschen Volke eine freudig begrüßte Gabe geschenkt zu haben, so hatte er sich getäuscht. Der Widerstand der Kritik entbrannte gerade gegen dieses Drama aufs heftigste, und erst allmählich wurde es in seiner ganzen Heiterkeit und Herrlichkeit erkannt.

Hat man gesagt, daß Richard Wagner in dem Gegensatz seines Walther Stolzing zu der Zunft der Meistersinger seinen eigenen schweren Lebenskampf dargestellt hat, so ist es doch klar, wie sehr alles Persönliche, Ironische, Polemische verschwunden oder in die höhere Sphäre eines reinen und edlen Kunststreites gezogen worden, in dem jeder Partei ihre Berechtigung und ihre Würde gewahrt bleibt. Vor allem ist durch die Einführung des anderen Helden dieses Werkes, Hans Sachs, neben die äußere Handlung des Dramas, das Preiswettsingen, eine innere Handlung getreten, die sich in der Brust des Sachs abspielt, so daß der Streit um die Kunst nun zugleich zu einem Streit um die Geliebte wird, der aber bei der stillen Resignation des älteren Mannes unausgesprochen, nur der Deutung durch die Musik überlassen bleibt. Hans Sachs, der Überwinder, wird nun auch der gerechte und verstehende Mittler zwischen Walther und den Meistern.

Die Musik bezeichnet eine ganz neue Epoche des Wagnerschen Schaffens. Der Handlung entsprechend, in deren Mittelpunkt eine Sängerzunft und ihr in strenge Regeln eingegrenzter Kunstbetrieb steht, mußte die Komposition zu altertümlichen Weisen zurücklenken und die Polyphonie sich in straffen und festgefügtten Formen bewegen. Diesen Tongruppen stehen dann die Lenz- und Liebes-Motive gegenüber, die sich aus den Gesängen Walthers von Stolzing ergeben; beides verbindet sich mit eignen ernsten Themen in den Monologen des Sachs. Dazu endlich eine Fülle von geschlossenen Chören, Chorälen, Liedern, Tänzen. Dieser vielgestaltige Reichtum läßt sich aber wieder auf wenige fruchtbare Keime — Motive von drei bis vier Tönen — zurückführen. So entsteht eine kraftvolle Einheitlichkeit des Stils bei allem, selbst für Wagner unerhörtem Reichtum der Erfindung.

Richard Sternfeld.

Die Meistersinger von Nürnberg.

Personen der Handlung:

Hans Sachs , Schuster	} <i>Meistersinger</i>	<i>Baß</i>
Veit Pogner , Goldschmied		<i>Baß</i>
Kunz Vogelgesang , Kürschner		<i>Tenor</i>
Konrad Nachtigall , Spengler		<i>Baß</i>
Sixtus Beckmesser , Stadtschreiber		<i>Baß</i>
Fritz Kothner , Bäcker		<i>Baß</i>
Balthasar Zorn , Zinngießer		<i>Tenor</i>
Ulrich Eißlinger , Würzkrämer		<i>Tenor</i>
Augustin Moser , Schneider		<i>Tenor</i>
Hermann Ortel , Seifensieder		<i>Baß</i>
Hans Schwarz , Strumpfwirker		<i>Baß</i>
Hans Foltz , Kupferschmied		<i>Baß</i>
Walther von Stolzing , ein junger Ritter aus Franken		<i>Tenor</i>
David , Sachsens Lehrbube		<i>Tenor</i>
Eva , Pogners Tochter		<i>Sopran</i>
Magdalene , Evas Amme..		<i>Sopran</i>
Ein Nachtwächter.		<i>Baß</i>
Bürger und Frauen aller Zünfte. Gesellen. Lehrbuben. Mädchen. Volk.		

Schauplatz der Handlung:

Nürnberg, um die Mitte des 16^{ten} Jahrhunderts.

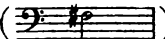
Erster Aufzug: Im Inneren der Katharinenkirche.

Zweiter Aufzug: In den Straßen vor den Häusern Pogners und Sachsens.

Dritter Aufzug: a) Sachsens Werkstatt, b) ein freier Wiesenplan an der Pegnitz.

Orchesterbesetzung.

Violinen I u. II, Bratschen, Violoncelli, Kontrabässe — 2 gr. Flöten, 1 kl. Flöte, 2 Hoboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte — 4 Hörner^{*)}, 3 Trompeten^{**)}, 3 Posaunen, 1 Baßtuba — 2 Pauken; Triangel, gr. Trommel, Becken, Glockenspiel — 1 Harfe, 1 Laute.

Hierzu auf dem Theater ein Nachtwächter - Stierhorn ()

Trompeten in verschiedenen Stimmungen mit beliebig starker Besetzung. — Trommeln.

^{*)} Das Zeichen + über der Note bezeichnet den zu stopfenden und stark anzublasenden Ton.

^{**)} Die vorkommende Anwendung der D ä m p f u n g der Trompeten hat den Zweck, bei starkem Anblasen den komischen Klang starker Kindertrompeten hervorzubringen.

INHALT.

Vorspiel

Seite

7

Erster Aufzug.

Szene I.	Chor: Da zu dir der Heiland kam	45
	Walther: Verweilt! — Ein Wort! ein einzig Wort!	50
II.	Lehrbuben: David! Was stehst?	75
III.	Pogner: Seid meiner Treue wohl versehen	114
	Walther: Am stillen Herd in Winterszeit	173
	Fanget an! So rief der Lenz in den Wald	195

Zweiter Aufzug.

Vorspiel		259
Szene I.	Lehrbuben: Johannistag! Blumen und Bänder	262
II.	Pogner: Laß sehn, ob Meister Sachs zu Haus?	277
III.	Sachs: Zeig her! — 'sist gut	288
	Was duftet doch der Flieder	290
IV.	Eva: Gut'n Abend, Meister! Noch so fleißig?	299
V.	„ Da ist er! — Ja, Ihr seid es!	330
VI.	Walther: Wie? Sachs? Auch er?	354
	Sachs: Jerum! Als Eva aus dem Paradies	358
	Beckmesser: Freund Sachs! So hört doch nur ein Wort	379
	Den Tag seh ich erscheinen	406
	Kothner: Wer heult denn da?	421
VII.	David: Zum Teufel mit dir, verdammter Kerl!	428

Dritter Aufzug.

Vorspiel		461
Szene I.	David: Gleich, Meister! Hier!	465
	Am Jordan Sankt Johannes stand	476
	Sachs: Wahn! Wahn! Überall Wahn!.	485
II.	Grüß Gott, mein Junker	500
	„ Mein Freund! In holder Jugendzeit	510
	Walther: Morgenlich leuchtend in rosigem Schein	525
III.	Beckmesser: Ein Werbelied! Von Sachs!	548
IV.	Sachs: Grüß Gott, mein Evchen!	598
	Walther: Weilten die Sterne im lieblichen Tanz?	613
	Eva: Selig, wie die Sonne (<i>Quintett</i>)	652
V	Aufzug der Zünfte	671
	Aufzug der Meistersinger	703
	Chor: Wach auf! es nahet gen den Tag	716
	Sachs: Euch macht ihr's leicht, mir macht ihr's schwer	724
	Walther: Morgenlich leuchtend in rosigem Schein.	774
	Sachs: Verachtet mir die Meister nicht	802
	Schlußchor: Ehrt eure deutschen Meister	813